

oder besser gesagt, helleren Laut von sich. Heult doch auch der Sturm höher im alten Gemäuer, wenn er stärker bläst, pfeift doch auch eine abgeschossene Büchsenkugel Anfangs höher, später tiefer, tönt doch auch ein Hifthorn oder eine Rehblatte höher bei stärkerem Blasen; ja ich bin erbötig auf der nächsten Versammlung, die ich so glücklich sein werde, besuchen zu können, den verehrten Herren auf meiner Raubvogellockpfeife jede mir bekannte Melodie melodisch richtig vorblasen zu wollen. (aber erst, nachdem ich alle mit schwachen Nerven versehenen Herren gewarnt.) bloss durch stärkeres und schwächeres Blasen in dasselbe Instrument. — Doch nun bin ich mit meiner Akustik fertig; das weitere „Wie?“ muss ich Physikern von Fach überlassen: dass aber bloss durch verstärkten Luftzug die Tonlage erhöht werden kann, dass ferner der Luftzug sich während des Schnurrens verstärkt, glaube ich genugsam dargethan zu haben. Warum also nicht hierin ausser dem zugegebenen Stärkerwerden auch das Hellerwerden suchen? Warum so viele feine Akustik anwenden, wo man mit einem bischen Schulphysik auskommt. Zu Ende kommen wir mit jener doch nicht: das Schnurren ist einmal kein Ton im akustischen Sinne, sondern nur ein Laut und ein durch die Luft geschlagener Stock ist und bleibt ein viel besseres Analogon unseres Instrumentes, wie das Labium der Rohrinstrumente.

Der freundliche Leser wird mir hoffentlich verzeihen, dass ich trotzdem meinerseits auch wieder mit akustischen Argumenten gekämpft habe. Die in die Mäckertheorie gebrachte Akustik war eine Krankheit, welche man homöopathisch behandeln musste, um sie auszurotten; ob das meiner Mühe gelungen ist, muss der Erfolg lehren, jedenfalls waren die Absichten gut. Nur nachdem ich die feste Ueberzeugung gewonnen, dass dieses Mal mein kindlich Gemüth in Einfalt etwas übe, was der Verstand der Verständigen übersehen hatte, habe ich es gewagt, Ansichten von Männern, wie Jäckel, Baldamus und Altum gegenüber zu treten. Mögen sie es mir verzeihen, wenn sie wenigstens irgend etwas Brauchbares in meinem Geschreibsel finden. Was ich bekämpft habe sind Ansichten, nicht Personen, welche ich sämmtlich als tüchtige Ornithologen aufrichtig verehere.

Ornithologischer Bericht aus Vorpommern.

Von

Dr. Gustav Quistorp, in Greifswald.

1858. November. Nachdem in der ersten Woche dieses Monats mehrere Tage hindurch sehr heftige Nordstürme gewehet hatten, welche eine ungewöhnliche Kälte und selbst etwas Schnee brachten, wurden in der Provinz Vorpommern mehrere nordische Vögel beobachtet, von denen der eine seit dem Jahre 1833 hier nicht wieder gesehen worden war. Es ist die Schnee-Eule, *Strix nivea* L. In den Monaten Februar und März des Jahres 1833 wurden nämlich eine ziemlich grosse Menge dieser schönen nordischen Eulen in unserer Provinz geschossen und nicht blos im hiesigen Museum, sondern auch in den Sammlungen einiger Privatleute finden sich ausgestopfte Schnee-Eulen, aus jenem Jahre herstammend. Ich entsinne mich noch sehr wohl, welch' ein schöner

Anblick es eines Tags bei einer Jagdpartie in einem nahe am Strande gelegenen kleinen Holze war, mehrere dieser schönen Eulen im herrlichsten Sonnenscheine über der mit hohem Schnee bedeckten Erde in ihrem leichten Fluge schweben zu sehen, von manchen Theilnehmern der Jagd noch gar nicht gekannt und in der Ferne für Schwäne gehalten. Bald darauf begann in hiesiger Provinz die Jagd auf dieselben eifrig betrieben zu werden, welche, da die Vögel gar nicht sehr scheu waren, auch eine grosse Ausbeute lieferte. Trotz manches sehr kalten und schneereichen Winters waren diese schönen Eulen in unserer Provinz nicht wieder gesehen worden, bis gegen die Mitte des Novembers mehrere erlegte Exemplare von der Insel Rügen nach Greifswald zum Ausstopfen gesandt wurden. Es waren beide schöne grosse Vögel, namentlich der eine mit sehr weissem Gefieder und den langen Federn an den Fängen. Bald darauf wurden auch in der Nähe von Greifswald mehrere dieser Eulen gesehen und auch geschossen und in den Zeitungen las man die Mittheilung, dass in der Umgegend von Colberg in Hinterpommern eine grosse Menge dieser Vögel gesehen und geschossen sei. In der Nähe der Stadt Anclam schoss ein Jäger aus einer sehr weiten Entfernung auf eine Schnee-Eule mit grobem Schroot und der Zufall will es, dass dem Vogel ein Schrootkorn in den Augapfel dringt, so dass er für den Augenblick betäubt umfällt; der Jäger eilt zur Stelle und kommt gerade dort an, als der Vogel sich von seiner ersten Betäubung erholt und davonfliegen will. Der Jäger ergreift denselben jedoch noch zeitig genug und bringt ihn Abends nach Hause, woselbst er ihn so lange fütterte, bis der jetzige Director des zoologischen Gartens in Cöln, Herr Dr. Bodinus, damals noch in Greifswald wohnhaft, ihn für sich ankauft. Ich habe hier den Vogel häufig gesehen und bemerkt, wie sehr derselbe, als im Frühjahr dieses Jahres die Witterung warm wurde, von der höheren Temperatur zu leiden hatte, und Dr. Bodinus äusserte einmal, dass er beabsichtige ihm, wenn irgend möglich, im Cölner zoologischen Garten eine kühle Grotte bauen zu lassen, weil er befürchte ihn sonst nicht am Leben zu erhalten. Ob dies geschehen und ob der Vogel überhaupt noch lebt, weiss ich im Augenblicke nicht. Er wurde hauptsächlich mit jungen Kaninchen gefüttert und man hatte oft Gelegenheit die Kraft desselben zu bewundern, wenn man sah mit welcher Leichtigkeit ziemlich grosse Kaninchen von ihm zerrissen und die Knochen zerbissen wurden. Eine andere lebende Schnee-Eule soll längere Zeit auf einer Oberförsterei der Insel Rügen gehalten worden sein. Dass diese Eulen durch die Nordstürme an unsere Küste verschlagen worden waren, unterliegt wohl keinem Zweifel. Interessant wäre es jedenfalls gewesen, wenn nicht so viele von ihnen geschossen wären, um zu beobachten, ob dieselben ihr Brütgeschäft in ihrer neuen Heimath wie in ihrem Vaterlande verrichtet hätten, denn ich glaube nicht, dass sie jemals den Weg nach dem hohen Norden zurückgefunden und gemacht hätten. Am 29. Januar 1859 wurde eine Schnee-Eule in einem nahen Walde bei Gelegenheit einer Treibjagd bemerkt; der sehr jugendliche Schütze sieht die Eule am Rande eines ihm sehr bekannten Waldes auf der Erde zwischen niedrigem Gebüsche sitzen, ohne jedoch zu wissen, was es ist. Er nähert sich diesem ihm

verdächtig aussehenden Punkte vorsichtig bis auf etwa 30 Schritte und als die Eule dann den Kopf nach ihm umdreht, sieht er, dass es ein grosser Raubvogel ist und schießt sie so im Sitzen todt. Es war ein altes Weibchen und ein sehr schöner Vogel, der sich jetzt ausgestopft in einer Privatsammlung befindet. Kurze Zeit vorher waren zwei Schnee-Eulen nicht fern von dem Walde, in welchem diese erlegt wurde, am Wege sitzend gesehen worden, die eine soll auf dem Wegweiser gesessen haben und die vorbeifahrenden Landleute dicht an sich haben vorbeipassiren lassen. — Auch in West- und Ostpreussen wurden, wie ich eben erfahre, viele Schnee-Eulen geschossen; in diesem Sommer sah man dort keine mehr.

So eben erfahre ich, dass die Schnee-Eule des Dr. Bodinus im zoologischen Garten noch lebt und sich in der Gesellschaft einer *Aquila imperialis* und *fusca* sehr wohl befindet. Eine andere lebende Schnee-Eule befindet sich auf dem Gute Zoatel bei Borth.

Der zweite nordische Vogel war der Seidenschwanz, *Bombycilla garrula*, welcher ebenfalls gegen die Mitte des November in grossen Schaaren in manchen Wäldern hiesiger Gegend gesehen wurde. Auch die südlicheren Theile Deutschlands sind von einer grossen Menge dieser Vögel besucht worden und haben nicht bloss in der Mark, sondern auch in Schlesien ihren Tod gefunden, wie aus dem Berichte des Herrn Dr. Bolle in diesem Journale hervorgeht.

December. Wie gewöhnlich in hiesiger Provinz, so war es auch in diesem Jahre; wenn im Monat November einige Wochen hindurch ziemlich heftige Kälte eintritt, so dauert dies nicht lange und es ist ziemlich sicher, dass dann ein schnee- und frostarmer nasskalter Winter folgt. Wir hatten den ganzen übrigen Theil des Winters hindurch aussergewöhnlich viel Nebel bei niedrigen Kältegraden. Dampffassen waren in grosser Menge vorhanden, desgleichen der vielen Mäuse auf den Feldern wegen Bussarde. *Falco cineraceus*, welcher im Herbst 1858 so sehr zahlreich in hiesiger Provinz gesehen und geschossen wurde, wie nie zuvor, blieb den ganzen Winter hindurch hier, wenigstens habe ich einzelne Exemplare den ganzen Winter hindurch beobachtet, dessen ich mich aus keinem früheren Jahre zu entsinnen weiss. Auch *Turdus iliacus* wurde den ganzen Winter hindurch an vielen Stellen gesehen.

1859. Januar. In der letzten Hälfte dieses Monats waren schon sehr viele Feldlerchen, *Alauda arvensis*, hier, die bei schönem Wetter auch singend in die Luft stiegen. Am 28. d. M. wurde auch eine Waldschnepfe gesehen, doch hatte dieselbe wohl in dieser Gegend überwintert. Den ganzen Monat hindurch war nebeliges und regniges Wetter mit gelindem Frostwetter abwechselnd, bei abwechselnden Ost- und Nordwestwinden.

Februar. In der letzten Woche dieses Monates werden Kibitze und Gabelweihen gesehen, desgleichen *Turdus iliacus* und *viscivorus*. Am 26. d. M. sah ich ein altes Männchen von *Falco cineraceus*, und am 28. d. M. einen jungen Vogel dieser Art. Staare sieht man schon in ziemlicher Menge und selbst einige Waldschnepfen werden geschossen. Auch *Columba oenas* wird an mehreren Stellen gesehen.

März. In den ersten Tagen dieses Monates hörte ich Abends *Anas Penelope* L. ziehen.

Am 1. März sah ich 5 *Columba palumbus*.

Am 2. März sah ich 2 *Turdus viscivorus*.

Am 5. März 1 *Emberiza schoeniclus*.

Am 7. März 2 Kibitze und 1 *Anthus pratensis*.

Am 8. März 1 *Falco pygargus*.

Am 14. März 8 *Grus cinerea* und 1 *Motacilla alba*, dieselbe nämlich, welche seit mehreren Jahren schon an einem nahen Försterhause nistet.

Am 15. März 7 Waldlerchen, *Alauda arborea*, und 1 Gabelweihe, *Milvus regalis*.

Am 16. März *Fulica atra* in Menge auf den Teichen am Ryck.

Am 17. März 1 *Scolopax rusticola*.

Am 18. März 2 *Scolopax rusticola* gesehen und 1 geschossen.

Am 22. März 2 *Scolopax rusticola* gesehen und geschossen. *Motacilla alba* ist in grosser Menge hier. *Turdus musicus* und *iliacus* erst in einzelnen Schaaren und sehr scheu bei dem kühlen Wetter.

Am 23., 24., 25. und 26. März hatten wir kaltes Frostwetter mit Nordwind und etwas Schnee.

Am 28. März 1 *Ciconia alba* gesehen, 5 *Scolopax rusticola* gefunden und 3 davon geschossen. Westwind, trübes und feuchtes Wetter in der Nacht vorher.

Am 29. und 30. März sehr warmes Wetter; Krammetsvögel in ziemlicher Menge, sowie auch Waldschnepfen. *Grus cinerea* zieht in grosser Anzahl, *Ciconia alba* dagegen ist noch sehr selten zu sehen.

April. Am 3. und 4. April starken Regen mit Westwind.

Am 5. April 3 *Scolopax rusticola*.

Am 6. April 2 desgleichen; wenig Krammetsvögel.

Am 7. April 1 *Scolopax gallinago*, 2 *Motacilla flava*; mehrere *Sylvia Trochilus* Bechst.

Am 10. April 7 *Ciconia alba* zusammensitzend gesehen; 1 *Upupa epops*; wenig Krammetsvögel.

Am 11. April. In manchen Revieren wurden ziemlich viele Waldschnepfen und Krammetsvögel gefunden. Wind: Südwest mit Regen. Viele Störche.

Am 12. April. 2 *Scolopax rusticola* gesehen und geschossen.

Am 15. April fand ich in meinem Reviere die letzte Waldschnepfe.

Am 20. April 1 *Totanus octopus* gesehen, 3 *Anas querquedula*, von denen 2 Männchen heftig das Weibchen verfolgend. Im Holze nach einer möglicherweise verspäteten Waldschnepfe suchend, finde ich *Anas boschas* im hohen Haidekraute in der Nähe des Ryckflusses auf 9 Eiern; die Ente sass so fest auf denselben, dass meine Hunde kurz vor derselben, wie vor einer Schnepfe standen. *Corvus corax*, dessen Horst ich besteigen liess, hatte in demselben 3 Junge, die schon anfangen Federn zu bekommen, *Vanellus cristatus* hatte an manchen Stellen schon ausgebrütet. Von Krammetsvögeln sah ich nur noch einzelne von *Turdus musicus*. Auf manchen Wiesen dieser Gegend wurde *Scolopax gallinago* in ziemlicher Menge gefunden.

Am 24. April viele *Hirundo rustica*.

Am 25. April. *Fulica atra* brütet auf vollem Gelege.

Mai. Am 3. Mai erscheint *Sylvia tithys*, der Vogel nämlich, welcher seit 5 Jahren alljährlich in der Nähe meiner Wohnung brütet. *Sylvia Philomela* wird singend in mehreren Gärten gehört.

Am 6. Mai. *Totanus calidris* hatte in mehreren Nestern, die ich fand, volles Gelege. Die Eier von *Vanellus cristatus*, die ich fand, waren alle stark bebrütet. Von *Tringa pugnax* sah ich etwa 6—8 Männchen, welche heftig mit einander kämpften, so dass man sich ihnen auf 40—50 Schritte nähern konnte. Es befanden sich mehrere sehr schöne Exemplare unter ihnen. Von *Tringa alpina* und *Schinzii* konnte ich kein Nest mit Eiern entdecken, und schliesse daraus, dass sie an diesem Tage noch nicht gelegt hatten. Die Wiesen waren übrigens bei der grossen Dürre und den seit Wochen schon wehenden kalten Ostwinden noch sehr kahl, das Gras hatte gar nicht wachsen können bei der so ungünstigen Witterung. Deshalb fand ich auch auf den Wiesen kein einziges Nest von *Alauda arvensis*, die im vorigen Jahre nur um 8 Tage später auf denselben Wiesen sehr viele Nester mit vollem Gelege hatten.

Am 7. Mai soll schon ein *Cuculus canorus* gesehen worden sein.

Am 9. Mai hörte ich Abends die ersten Rohrsänger, *Sylvia turdoides* und *arundinacea*. Mehrere Paare von *Anas querquedula* und *clypeata*, von denen die Enten von den Erpeln stets heftig gejagt wurden. *Falco buteo*, und *palumbarius*, *Milvus regalis* und *ater* haben volle Gelege. *Upupa epops* ist mit Bauen des Nestes beschäftigt.

Am 11. Mai waren die Rohrsänger sehr zahlreich hier; ebenso wurde *Cuculus canorus* jetzt häufig gehört und gesehen.

Am 17. Mai sah ich den ersten *Lanius collurio*, in den nächsten Tagen schon deren viele.

Am 18. Mai war auch *Cypselus apus* angekommen. Das Wetter war seit den letzten 3 Tagen trotz des beständigen Ostwindes doch warm geworden und an drei auf einander folgenden Tagen regnete es Abends bei Gewitterluft und in der Nacht ziemlich stark, so dass auch die Vegetation grosse Fortschritte machte. An diesen Tagen sangen viele Vögel von den Gattungen *Sylvia* und *Muscicapa* in Gärten und Wäldern. *Perdix coturnix* hörte ich gegen die Mitte des Mai zum ersten Mal schlagen. *Oriolus galbula* war schon seit Mitte dieses Monates hier.

Juni. Am 20. Juni liess ich den Horst von *Milvus ater* besteigen, in welchem 2 ganz befiederte Junge nebst einem faul gebrüteten Ei gefunden wurden. Das Nest war ganz mit Lumpen ausgefüttert. Ich nahm die Jungen mit zur Stadt und haben dieselbe die Reise von hier nach Cöln mit dem hier gerade anwesenden Dr. Bodinus gemacht, und befinden sich hoffentlich als prächtige Exemplare im zoologischen Garten von Cöln. Ebenfalls in der dritten Woche des Juni fand ich *Lanius minor*, *Emberiza miliaria*, *Alauda cristata*, *Emberiza citrinella*, *Fringilla chloris*, *Parus major*, *Turdus musicus* brütend. Auffallend war in diesem Frühjahr die geringe Menge von *Turdus musicus* sowohl als von *Sylvia Philomela*, welche hier brüteten, im Vergleich zu vo-

rigem und früheren Jahren. *Corvus pica* hatten ausgewachsene Junge um die Mitte dieses Monates. Von *Grus cinerea* wurde mir ein frisches Ei gebracht; dasselbe stammt von einem Paare, welches kurze Zeit zuvor ein Nest mit 2 Eiern in einem Torfmoore gehabt, die aber von einem Raubthiere zerstört wurden. Ganz in der Nähe dieses Nestes wurde das mir gebrachte auf einem kleinen Haufen zusammengetragenen Haidekrautes gefunden. Ich habe dasselbe an Dr. Bodinus nach Cöln gesandt, der den Versuch gemacht, dasselbe ausbrüten zu lassen; mit welchem Erfolge weiss ich noch nicht. Von den 8 Eiern der *Anas boschas*, welche ich brütend im Holze fand, am 20. April, wurden 4 Eier glücklich ausgebrütet.

August. *Anas Tadorna* hat gegen die Mitte dieses Monates ausgewachsene Junge. Zwischen mehreren *Ardea cinerea* sah ich am Ryckflusse zu mehreren Malen einen Reiher von so dunkler Farbe, dass ich ihn für einen Purpurreiher halten musste; leider war die Entfernung stets so gross, dass eine genaue Unterscheidung und Erkennung nicht möglich war. *Grus cinerea* zieht in Schaaren. *Ciconia alba* zieht gleich nach der Mitte des August fort. *Cypselus apus* ist schon seit Anfang desselben verschwunden. *Perdix cinerea* ist in ziemlicher Menge vorhanden, doch nicht in dem Maasse, als man nach dem günstigen Winter, Frühling und Sommer glauben sollte; auf vielen Gütern ist sogar die Zahl derselben eine sehr geringe, wenigstens was junge Rebhühner betrifft, wogegen sich alte güste Hühner und besonders Hähne in Menge finden. Die Jagd auf Rebhühner hat im Ganzen ein schlechtes Resultat in hiesiger Gegend geliefert; denn selbst auf den Feldern, wo die Anzahl derselben eine grosse war, waren sie so ausserordentlich wild und scheu, wie sich die Jäger nicht zu entsinnen wussten, es jemals erlebt zu haben. Wenn nicht das Terrain ein besonders günstiges war, wurden stets nur sehr wenige Rebhühner geschossen. Schuld daran war wohl die frühe Entblössung der Getreidefelder und die häufige kalte Witterung. *Perdix coturnix* war in grosser Menge zu finden und diente stets zum Objecte der Jagd, wenn mit Rebhühnern nichts zu machen war. Von *Crex pratensis*, der in früheren Jahren so zahlreich im Herbste hier geschossen wurde, habe ich in den letzten Jahren immer weniger gefunden und in diesem Herbste nur ein einziges Exemplar; die drei letzten trockenen Sommer schienen den Vogel ganz aus hiesiger Gegend verbannt zu haben. *Scolopax gallinago* wurde seit der Mitte des Juli auf den geeigneten Stellen recht zahlreich gefunden. *Falco cineraceus*, der im vorigen Jahre so zahlreich auf der Hühnerjagd geschossen wurde, ist, soviel ich erfahren habe, in diesem Jahre nirgends beobachtet worden. Es gab aber auch keine Mäuse, wie im vorigen Jahre eine ungeheure Menge auf den Feldern zu sehen war.

September. Am 12. Abends, als ich auf den Anstand mich begebend den Ryckfluss durchwatete, sah ich 6 *Totanus ochropus* am Ufer desselben. Gegen die Mitte dieses Monates fanden sich 2 Cormoran-Scharben, *Carbo cormoranus*, auf dem Ryckflusse zwischen der Stadt und dem Hafen ein, fast auf derselben Stelle, wo ich im August vermuthlich den Purpurreiher gesehen hatte. Nach Verlauf von etwa

8 Tagen gesellte sich ein dritter Vogel dieser Art hinzu. Da ich bald von hier verreiste, habe ich noch nicht erfahren, wie lange dieselben dort geblieben und was aus ihnen geworden. Am 29. d. M. nach trüben Nächten mit Ostwind und Regen fand ich ungeheuer viel Krammetsvögel, wie ich überhaupt den ganzen October hindurch von diesen Vögeln viel mehr gesehen habe, als in langen Jahren zuvor. Schuld daran mochte wohl das fast gänzliche Missrathen der Ebereschenbeeren sein, so dass die wohlschmeckenden Vögel dadurch dem Tode der Erdrosselung entgingen und so die Wälder beleben konnten. Wo nur eine Reihe Weidenbäume an einer Wiese entlang standen, war man sicher eine Menge von *Turdus musicus* darin zu finden. *Perdix coturnix* fand ich zuletzt noch in der letzten Woche des September. In den letzten Tagen dieses Monates und den ersten des October zogen auch die sämtlichen Schwalben fort. Die Witterung war schon sehr herbstlich und kühl geworden, so dass schon in manchen Nächten Reif fiel; dabei oft starker Nebel.

October. *Alauda arvensis* in ausserordentlich grosser Anzahl auf dem Zuge; *Scolopax gallinago* ebenfalls zahlreich, aber sehr scheu bei der kühlen Witterung. *Scolopax rusticola* um die Mitte dieses Monates in manchen Revieren zahlreicher gefunden. Ganz in der Nähe von Greifswald wurde um diese Zeit eine Waldschnepfe etwa 800 Schritte weit auf freiem Felde von einem Jäger geschossen, als sie dicht bei demselben aus der Waizenstoppel aufflog. Gewiss ein seltener Fall. Die ganze zweite Hälfte dieses Monates hindurch fand man in günstigen Revieren ziemlich viele Waldschnepfen, namentlich am 20. und den darauf folgenden Tagen. Auch Krammetsvögel waren in diesem ganzen Monate zahlreich. *Anser segetum* zieht in grossen Schaaren landeinwärts am 24. October. Am 22. fand ich einen sehr grossen und feisten *Crex pratensis* an dem Rohre des Ryckes und schoss denselben; der einzige, den ich in diesem Herbste sah; vielleicht kam dieser Vogel schon aus hohem Norden, da man selbst im nördlichen Schweden im Sommer das knarrende Geschrei der Wiesenknarrer beim Reisen hören kann.

November. In der ersten Woche dieses Monates hatten wir sehr vielen Regen mit West- Süd- und Ostwind. Waldschnepfen fand man bis zur Mitte des Monats noch häufig; auf den meisten Treibjagen wurden deren gesehen und geschossen.

Charadrius auratus sah und hörte ich in Hinterpommern noch am 18., obgleich schon seit acht Tagen Frostwetter eingetreten und selbst etwas Schnee gefallen war. Auch *Alauda arvensis* sah ich bis Ende dieses Monates in der Nähe von Greifswald.

Auf dem Gute Pappendorf bei Grünow wurde eine Krähe, *Corvus cornix*, von ganz besonderer Färbung geschossen. Das Gefieder war nämlich ganz hellgelblich, die Schwungfedern der Flügel, sowie die grossen Schwanzfedern dagegen bräunlich. Der Vogel wird gegenwärtig hier ausgestopft und wird Herr Kaufmann Klatt eine nähere Beschreibung des Vogels bald liefern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [8_1860](#)

Autor(en)/Author(s): Quistorp Gustav

Artikel/Article: [Ornithologischer Bericht aus Vorpommern 73-79](#)